

Sächsische Zeitung – Hoyerswerda, 09.04.2015

„Was für ein Harfenspiel“

Im Altenhilfzentrum Laurentius-Haus probten jüngst Musiker der Neuen Lausitzer Philharmonie für ihre Premiere.

Von Rainer Könen



Die rund 50 Bewohner des Altenhilfzentrums waren am Mittwoch von der einstündigen Generalprobe der Musiker überaus angetan, was nicht zuletzt auch an der Harfe lag. Foto: Rainer Könen

Für Ingeborg Meinhold war es ein Nachmittag, der bei der Hochbetagten angenehme Erinnerungen an ihre Jugend wachrief. Auf die Frage, was sie denn von diesem Konzert der Musiker halte, lachte sie und meinte, dass sie ja ein gelerntes Geigerlein sei. Womit sie wohl ausdrücken wollte, dass sie sozusagen auch „vom Fach“ sei. Im Gegensatz zu den meisten anderen älteren Herrschaften, die am Mittwochnachmittag gespannt den Veranstaltungssaal des Altenhilfzentrums Laurentius-Haus betraten, wo fünf Musiker der Neuen Lausitzer Philharmonie Generalprobenstimmung verbreiteten.

Die 91-jährige Ingeborg Meinhold, die dort seit sechs Jahren lebt, erzählte, dass sie seinerzeit im Schulorchester musiziert habe. Sie habe früher besonders gerne Stücke von Händel und Bach gespielt. Auch in Kirchen sei sie damals aufgetreten, blickte die 91-Jährige auf diese Episode ihres Lebens zurück. Und nun war die Bewohnerin des Altenhilfzentrums neugierig, „was diese Musiker uns heute vorspielen werden“. Die Seniorin freute sich auf einen unterhaltsamen Nachmittag. Einen, der einem einprägsamen Titel trug. „Die Maske des Roten Todes“ nennt sich dieses kammermusikalische Programm, aus dem die Musiker der Philharmonie Auszüge vortrugen. Da waren Werke von Georg Friedrich Händel zu hören, wurde das Tango Ballett für Streichquartett von Astor Piazzolla sowie André Caplets Conte Fantastique für Streichquartett und Harfe vorgetragen. Der Titel dieses Kammerkonzertes, das heute in Görlitz Premiere feiert, war eigentlich allen Besuchern vollkommen unbekannt. Was in gewisser nachvollziehbar ist, denn nur diejenigen, die einen etwas intensiveren Bezug zu den Werken von Caplet haben, wissen, worum es hier genau geht. Bezieht sich der Titel doch auf die gleichnamige Erzählung von Edgar Allen Poe aus dem Jahr 1842, die in der Komposition von Caplets aufgegriffen wird. Und auf die bezog sich dann im Laufe des rund einstündigen Konzertes auch der Schauspieler Hartmut Krug,

der die Besucher durch den letzten Teil dieses Konzertes begleitete. Martina Sillack war an diesem Nachmittag ebenfalls in den Veranstaltungssaal gekommen. Sie, die in zwei Hoyerswerdaer Chören mitmacht, leitet im Altenhilfezentrum seit über zehn Jahren einen Singekreis. Aber auch ihr war der Titel des Konzerts und der Ursprung unbekannt. Was sie noch neugieriger auf dieses Konzert machte.

Silke Eichler wirkte an diesem Nachmittag aufgeräumt, Was man verstehen muss. Denn die Leiterin des Altenhilfezentrums erzählte, dass man eine solche Generalprobe im Haus noch nie hatte. Das sei für alle, für Mitarbeiter und Bewohner, „ein absoluter Höhepunkt“. Sie wies darauf hin, dass man im Laurentius-Haus immer darauf bedacht sei, den rund 130 Bewohnern regelmäßig Abwechslung im Alltag zu bieten. Denn: „Unsere Bewohner sollen trotz ihrer eingeschränkten Mobilität weiter die Möglichkeit haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“ Mit den Bewohnern jedoch ein Klassik-Konzert in der Region zu besuchen, das sei allerdings ein zu hoher logistischer Aufwand, meinte die Heimleiterin. Daher sei man dem Verein PhilMehr sehr dankbar, dass der dieses Konzert ermöglicht habe. Denn das gehört auch zu den Aufgaben dieses Vereines, die Musiker der Neuen Lausitzer Philharmonie hier in der Region in sozialen Institutionen und Bildungseinrichtungen auftreten zu lassen. Nicht nur, um auf dieses Ensemble aufmerksam zu machen, sondern auch, um die Lust auf klassische Musik zu wecken. Für einen Musiker wie Markus Wehrle sind derartige Auftritte in Pflegeheimen keine Seltenheit mehr. „Wir sind mittlerweile daran gewohnt, machen das gerne“, erzählte er. Dass sich derartige Aufführungen oft von der typischen philharmonischen Generalprobenatmosphäre unterscheiden, sei kein Problem. Ganz im Gegenteil. Oft seien solche Veranstaltungen überaus inspirativ.

Rund 50 Senioren waren im Saal, als das Konzert begann. Da nutzten etliche Mitarbeiter des Heimes die Gelegenheit, um dieses „Premierenerlebnis“ (Eichler) fotografisch festzuhalten. Viele der Besucher schauten versonnen auf Lucie Delhaye. Ihr Harfenspiel dominierte das Konzert. Auch Silke Eichler schaute gespannt, wie flink die Hände der Musikerin über die Saiten huschten. „Was für ein herrliches Harfenspiel“, schwärmte sie. Und was machte Ingeborg Meinhold? Sie saß auf ihrem Stuhl, schaute den Cellisten gebannt zu. Vor allem beim Händel'schen Allegro Moderato.